Schulergänzende Betreuung: Zwischenbericht

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 15. April 2003

Das Wichtigste im Überblick

Seit mehreren Jahrzehnten bieten die Stadtschulen Freizeitangebote und Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler an. Bei Betreuungseinrichtungen, welche Eltern eine ausserhäusliche Tätigkeit vereinfachen, hat die seit acht Jahren bestehende Tagesschule bereits Tradition. Zusätzlich wurden im Sommer 2001 der Mittagstisch im Schulhaus Riedmatt eröffnet und im August 2002 der Mittagstisch Oberwil. Seit Januar 2003 wird von den Stadtschulen ebenfalls die bisher vom Departement SGU geleitete Sozialpädagogische Einrichtung (SPE) im Schulhaus Guthirt geführt. Der Stadtrat beabsichtigt, in den kommenden Jahren bei den schulergänzenden Angeboten - speziell bei den Betreuungseinrichtungen - einen Schwerpunkt zu setzen.

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Dezember 2001 hat der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug der Schaffung einer Projektstelle „Schulergänzende Betreuung“ zu 80% und befristet auf vier Jahre zugestimmt. Per September 2002 wurde die Stelle besetzt. Wir erstatten Ihnen nun wie folgt Bericht:

1. Einleitung
2. Schulergänzende Angebote der Stadt Zug – Aktuelle Situation
3. Bedarf, Bedürfnis und Erwerbskompatibilität
4. Kosten und Nutzen
5. Fazit
6. Antrag

1. Einleitung

Im Juni 2001 reichte die Fraktion SGA/Parteilose eine Motion für „Erweiterte Blockzeiten und Mittagstischangebote für die Stadtschulen“ ein. Der nachfolgende Bericht nimmt Stellung zur Frage der Ausweitung der Mittagstischangebote. Die Abklärungen betreffend eines erweiterten Blockzeitenangebotes laufen. Ein Bericht folgt.

Der Stadtrat beabsichtigt, in den kommenden Jahren bei den schulergänzenden Angeboten - speziell bei den Betreuungseinrichtungen - einen Schwerpunkt zu setzen. Die entsprechenden Vorhaben hat er in seine Vierjahresplanung aufgenommen. Der nachfolgende Bericht zeigt deshalb lediglich die allgemeine Situation bei den schulergänzenden Angeboten auf und befasst sich anschliessend vor allem mit den Betreuungseinrichtungen.

2. Schulergänzende Angebote der Stadt Zug – Aktuelle Situation

2.1 Definition – schulergänzende Angebote

Schulergänzende Betreuung umfasst freiwillige, geleitete Freizeitangebote und Betreuungseinrichtungen für SchülerInnen und Kindergartenkinder während deren Freizeit. Schulergänzende Angebote sind schulnahe (personell und/oder räumlich und/oder organisatorisch).

2.2 Bestehende Freizeitangebote der Stadtschulen

	Anzahl Teilneh- mende	Kurzbeschreibung
Winterlager	220	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4 Lager Primarstufe, 1 Woche ▪ 2 Lager Oberstufe, 1 Woche ▪ Leitung durch Lehrpersonen und Ehrenamtliche
Sommerlager	60	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Lager, 2 Wochen ▪ 1 Lager, 1 Woche ▪ Leitung durch Lehrpersonen und Ehrenamtliche
Schulsport	380	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 17 verschiedene Sportarten ▪ Leitung durch externe TrainerInnen
Sportwochen	3'068 insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2003: pro Tag durchschnittlich 250 SchülerInnen ▪ Leitung durch Lehrpersonen im Rahmen ihrer Anstellung
Sozialpädago- gische Einrichtung Guthirt (SPE)	30 bis 50 pro Tag	<ul style="list-style-type: none"> ▪ individuelle Nutzung durch Kinder aus dem Guthirt-Schulhaus ▪ Leitung durch zwei festangestellte Teilzeitmitarbeiterinnen (1 Soziokulturelle Animatorin, 1 Sozialpädagogin)

Die Lagerleitung und die Aufsichten von Lehrerinnen und Lehrern während den Sportwochen erfolgt in der Regel im Rahmen ihrer Anstellung. Bei den Lagern und dem Schulsport nimmt die Schuladministration vorwiegend administrative Aufgaben sowie die übergeordnete Koordination wahr und ist für die Programmgestaltung der Sportwochen inkl. Planung zuständig. Die Sozialpädagogische Einrichtung

(SPE) Guthirt war bis im Dezember 2002 dem Departement SGU angegliedert und wird seit Januar 2003 ebenfalls von den Stadtschulen geführt.

Bei der SPE hat im Herbst 2002 eine Soziokulturelle Animatorin die Leitung der stark frequentierten Freizeiteinrichtung übernommen. Aktuell sind, nebst der laufenden Angebotsrealisierung mit gegenwärtig noch lückenhaften räumlichen und personellen Ressourcen, konzeptionelle und organisatorische Fragen in Bearbeitung.

Bei den Sportwochen sind gegenwärtig einzelne Fragen betreffend der aktuellen Konzeption offen (z.B. angesprochene Altersgruppe). Bevor mögliche Schritte unternommen werden, soll jedoch die detaillierte Auswertung der Sportwochen 2003 vorgenommen werden.

2.3 Bestehende Betreuungsangebote der Stadtschulen

	Anzahl Nutzer- Innen	Kurzbeschreibung
Hausaufgabenhilfe	82	▪ unterschiedlich organisiert
Mittagstisch Oberwil	55 insgesamt	▪ pro Mittag 17 bis 24 Kinder aus insgesamt 40 Familien ▪ 3 festangestellte Teilzeitmitarbeiterinnen
Mittagstisch Riedmatt	51 insgesamt	▪ pro Mittag 19 bis 29 Kinder aus insgesamt 42 Familien ▪ 3 festangestellte TeilzeitmitarbeiterInnen und 1 Aushilfsmitarbeiterin
Tagesschule	72	▪ Lehrpersonen unterrichten und betreuen die Kinder in der Freizeit

In den beiden Mittagstischen wird nach dem gleichen Konzept gearbeitet. Die Situation ist deshalb vergleichbar (siehe GGR-Vorlage Nr. 1733 „Mittagstisch Riedmatt: Definitive Einführung“). Die Tagesschule ist organisatorisch nicht der Schuleränzenden Betreuung angegliedert.

2001 hat der Stadtrat einem neuen Modell für die Durchführung der Hausaufgabenhilfe im Schulhaus Guthirt und für die Schülerschaft der Kleinklassen im Schulhaus Heriti zugestimmt. In diesen beiden Schulhäusern werden im kommenden Schuljahr rund 16 Lehrpersonen abwechselnd für die Realisierung der Hausaufgabenstunden für ca. 55 Kinder in ca. 7 Gruppen arbeiten. Für jeweils 25 bis 30 Kinder wird die Hausaufgabenhilfe individuell für einzelne Kinder oder in kleinen Gruppen bei Privatpersonen organisiert. Teilweise finden diese Hausaufgabenstunden bei den Betreuungspersonen zu Hause statt, teilweise im Schulhaus. Die Eltern bezahlen für eine Stunde CHF 5.-- direkt der Betreuungsperson. Die Entschädigung wird durch einen Beitrag von CHF 5.-- durch die Stadt Zug ergänzt. Das maximale Honorar für eine Stunde beträgt CHF 25.-- (Beitrag Stadt und Eltern). In den vergangenen Jahren wurde es zunehmend schwieriger

ger, Personen für die Hausaufgabenstunden zu finden. Gleichzeitig scheint die direkte Bezahlung der Eltern an die Betreuungspersonen nicht mehr zeitgemäss. Wie bei den Sportwochen, drängt sich auch hier eine Situationsanalyse und eine allfällige Neukonzeptionierung auf.

2.4 Schul- bzw. familienergänzende Betreuung durch andere Organisatoren

2002 wurden ca. 30 Schulkinder aus der Stadt Zug von Tagesfamilien betreut. Die Kinder können Tagesheime, in welchen sie schon im Vorschulalter betreut wurden, weiterhin besuchen. Teils werden auch Schulkinder neu aufgenommen. Insgesamt besteht so, nebst den Plätzen für Vorschulkinder, ein Betreuungsangebot für 10 bis 12 Schulkinder.

3. Bedarf, Bedürfnis und Erwerbskompatibilität

3.1 Umfragen

Im Rahmen von „Neue Schulzeiten in der Stadt Zug“ wurde im Jahr 2000 eine umfassende Abklärung bei Eltern gemacht. Ergebnisse dieser Befragung sind für die schulergänzende Betreuung auch aktuell von Bedeutung.

Zum Beispiel

- sind 90% der Väter vollzeiterwerbstätig
- sind insgesamt 70% der Mütter berufstätig (19% ganztags, 19% halbtags, 32% stundenweise)
- wünschen sich 60% der Eltern eine längere Betreuungszeit durch die Schule
- hängt der Wunsch nach Ausdehnung und Länge der Betreuungszeit massgeblich von einer Erwerbstätigkeit und dem Anstellungsumfang ab
- 30% der Eltern von Kindergartenkindern und rund 50% der Eltern von Primarschulkindern wünschen, dass ihr Kind die Mittagszeit täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich in der Schule, bzw. im Kindergarten verbringen kann

Die Erhebung von Zug unterscheidet sich nicht wesentlich von schweizerischen oder kantonalen Untersuchungen (Bsp. Baselland, Freiburg) oder Ergebnissen von Befragungen in anderen Gemeinden, in welchen für rund 40% aller Schulkinder ein Betreuungsbedarf erhoben wurde.

3.2 Erfahrungen

Der Mittagstisch Riedmatt wird von 30% aller Schul- und Kindergartenkindern aus dem Riedmattschulhaus und den angegliederten Kindergärten besucht. Am Mittagstisch Oberwil nehmen 55 Kinder teil. Dies entspricht 27% aller Kindergarten- und Schulkinder in Oberwil. Kaum oder gar nicht genutzt wird der Mittagstisch Riedmatt von Kindern aus den Schulhäusern Herti und Letzi. Denkbar ist, dass die Lage des Mittagstisches in einem anderen, in der Regel nicht vertrauten Gebiet, dafür ausschlaggebend ist.

3.3 Erwerbskompatibilität

Eine 100%-ige Erwerbskompatibilität entsteht für Eltern, wenn eine Betreuungseinrichtung während 48 Wochen im Jahr, Montag bis Freitag ca. zwischen 7.00 und 18.00 Uhr ausserhalb der Schulzeiten die Betreuung sicher stellt.

Erwerbskompatibilität von bestehenden Betreuungsangeboten in Zug

- Tagesfamilien und Tagesheime 100%
- Tagesschule etwa 80% (Schliessung der Schule während den Schulferienzeiten)
- Mittagstische kombiniert mit den Schulblockzeiten, 50% bei einem Arbeitspensum von 80-100%, ca. 70% bei einer Erwerbstätigkeit von 50%

Die Hausaufgabenhilfe ist der Betreuung angegliedert. Der alleinige Besuch der Hausaufgabenhilfe ermöglicht Eltern aber keine Berufstätigkeit.

3.4 Bedarf für Zug

Zurzeit besuchen 1'505 Kinder die Kindergärten und Primarschulen der Stadt Zug. Aufgrund der Erfahrungszahlen in den Schulen Oberwil und Riedmatt würde sich für die ganze Stadt ein Bedarf von Mittagstischen für 380 bis 430 Kindern insgesamt, oder rund 170 bis 190 Plätzen pro Tag ergeben. Davon sind aktuell an den beiden Mittagstischen max. 55 Tagesplätze realisiert.

Baut die Stadt Zug das Mittagstischangebot entsprechend aus, und bliebe die Anzahl der Betreuungsplätze bei externen Anbietern konstant, würde mittelfristig folgendes Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder bestehen:

Einrichtung	Anzahl Plätze	Grad der Erwerbskompatibilität	Anzahl Kinder
Tagesfamilien und Tagesheime	40	100%	45
Tagesschule	70	80%	70
Mittagstische	180	50-70%	360
Insgesamt	290		475

3.5 Bedürfnis

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BFS) hat erhoben, dass in der Schweiz 45% der Schulkinder nicht betreut werden. Die Betreuung von Schulkindern fällt primär in den Verantwortungsbereich der Eltern. Interesse an einem geregelten Betreuungsverhältnis haben aber auch andere. So ist beispielsweise für Arbeitgeber bei der Personalselektion oder bei einer weiteren Beschäftigung einer Mutter nach der Geburt, nebst anderen Kriterien, oft auch diese Frage zentral.

Die Nutzungserhebungen zeigen, dass die Mittagstische in Oberwil und in der Riedmatt einem Bedürfnis entsprechen. Die Erfahrungen in den beiden Quartieren können jedoch nicht unbesehen auf andere übertragen werden. Die Prägung der einzelnen Quartiere und Quartierschulen ist unterschiedlich. So ist denkbar, dass in einzelnen anderen Quartieren ein Mittagstisch einem echten Bedürfnis entspricht,

in anderen Quartieren noch offenere oder auch umfassendere oder gar keine Betreuungsformen erforderlich sind. Ebenfalls ist möglich, dass insgesamt differenziertere Angebote geschaffen werden müssen, um der Vielfalt familiärer Lebensformen gerecht zu werden. Aus diesem Grund soll speziell auch der Bedürfnisfrage quartierbezogen Rechnung getragen werden.

4. Kosten und Nutzen

4.1 Finanzhilfen des Bundes

Vom Bund wurde per 1. Februar 2003 das Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung in Kraft gesetzt. Die Finanzhilfen werden für neue schulergänzende Einrichtungen während maximal drei Jahren gewährt. Bei einem Ausbau einer bestehenden Einrichtung um mehr als 10 Betreuungsplätze oder Ausdehnung der Öffnungszeiten kann ebenfalls Finanzhilfe des Bundes beantragt werden. Um Finanzhilfen zu erlangen, müssen nebst anderen Kriterien die Qualitätsanforderungen des Kantones erfüllt sein. Die Unterstützung des Bundes ist voraussichtlich bis 2008 befristet. Pro neu eingerichteten Mittagstisch mit 22 Plätzen kann die Stadt Zug mit CHF 17'600.-- Bundesbeiträgen pro Jahr, bzw. mit insgesamt CHF 52'800.-- für die ersten drei Betriebsjahre rechnen. Dieser Beitrag entspricht CHF 5.30 pro Kind und Tag. Beitragskürzungen würden vorgenommen, falls beim Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) so viele Gesuche eingereicht würden, dass die gesprochenen Mittel nicht mehr ausreichen.

4.2 Nutzen

Studien belegen, dass der Nutzen aus der familienergänzenden Betreuung vielfältig ist.

Beispiele wodurch Nutzen entstehen kann:

für die Kinder

- Kinder brauchen Kinder, in Betreuungseinrichtungen entstehen zusätzliche soziale Kontakte, was speziell auch für allein aufwachsende Kinder ein Vorteil ist
- weniger Überforderung durch geringere Zeiten, in welchen sie auf sich alleine gestellt sind
- tendenziell bessere Integration
- verbesserte soziale, kognitive und motorische Kompetenzen
- teilweise verbesserte schulische Leistungen

für die Eltern

- Verbindung von Familien- und Erwerbsarbeit wird erleichtert, was die Eltern entlastet, Stress vermindert und zu einem entspannteren innerfamiliären Klima beiträgt
- höhere Erwerbsbeteiligung und Erwerbseinkommen generell und zusätzlich durch verbesserte Aufstiegschancen
- erworbene berufliche Qualifikationen bleiben erhalten
- langfristig bessere Lohn- und grössere Arbeitsmarktchancen
- bessere soziale Absicherung im Alter (Säulen 1, 2 und 3)
- vermindertes Armutsrisiko

für die Unternehmen

- bessere Verfügbarkeit von Mitarbeitenden
- verstärkte Auswahl an qualifizierten Fachkräften
- unternehmenseigenes Wissen bleibt erhalten (bei einer Weiterbeschäftigung)
- erhöhte Standortattraktivität

4.3 Kosten der Mittagstische in Zug

Ein Mittagstisch mit 25 Betreuungsplätzen kostet jährlich rund CHF 131'000.-- brutto (vgl. GGR-Vorlage Nr. 1733 „Mittagstisch Riedmatt: Definitive Einführung“) oder CHF 5'240.-- pro Kind, das viermal wöchentlich am Mittagstisch teilnimmt. In der Regel nehmen die Kinder wöchentlich zweimal am Mittagstisch teil. 25 Plätze stehen somit 50 Kindern zur Verfügung, was Auslagen von CHF 2'620.-- pro Kind für die Betreuung und Verpflegung entspricht.

Demgegenüber stehen Elternbeiträge von zurzeit CHF 7.50 pro Tag/Schüler und - unter der Voraussetzung einer Angebotserweiterung - gegebenenfalls zeitlich befristete Bundesbeiträge. Die Beitragshöhe ist abhängig von der gesamtschweizerischen Nachfrage. Daraus resultieren folgende Betriebskosten/-erträge für die beiden existierenden Mittagstische Oberwil und Riedmatt:

Kostenart	Oberwil	Riedmatt
Personalkosten (inkl. Schulung/Weiterbildung)	89'100.--	97'300.--
Verpflegung (inkl. Transport)	33'400.--	31'200.--
Betreuungsmaterial (z. B. Spiel-, Bastelmaterial)	<u>2'500.--</u>	<u>2'500.--</u>
Bruttoaufwand	125'000.--	131'000.--
Elternbeiträge	<u>27'000.--</u>	<u>25'000.--</u>
Nettoaufwand (Stadtanteil)	<u>98'000.--</u>	<u>106'000.--</u>

Mit einer Neukonzeption der Elternbeiträge sollen vermehrt einkommens- und vermögensabhängige Beiträge erhoben werden mit der Zielsetzung, den prozentualen Anteil der Stadt zu reduzieren.

5. Fazit

- Die 1998 eingereichten Motionen der FDP-Fraktion und der Fraktion SGA/Parteilose, die zunehmende Diskussion des Themas „Familienergänzende bzw. Schülergänzende Betreuung“ in den Medien, bei Arbeitgebern und in der Bevölkerung zeigen, dass es sich bei der Frage der ausserhäuslichen Betreuung gegenwärtig um eine der zentralsten in der Familienpolitik handelt.
- Eine Umfrage in Zug und die inzwischen mit den Mittagstischen und der SPE gesammelten Erfahrungen weisen ähnliche Resultate und einen ähnlich hohen Bedarf an Betreuungsplätzen aus wie die auf schweizerischer, kantonaler und auf gemeindlicher Ebene durchgeführten Erhebungen. Schrittweise soll deshalb der Ausbau von Freizeitbetreuungseinrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder in den Quartieren geprüft werden. Dabei sollen bestehende Konzepte nicht unbesehen übertragen

werden und jeweils nebst einer Bedarfs- auch die Bedürfnisabklärung vorgenommen werden. Trotz der Berücksichtigung der Quartiereigenheiten soll qualitativ eine Gleichstellung der Quartiere angestrebt werden.

- Der Bund hat sich mit dem „Gesetz zur Finanzhilfe für familienergänzende Kinderbetreuung“ für eine Förderung von Betreuungseinrichtungen ausgesprochen. Wird eine Erweiterung des Angebotes vorgenommen, kann deshalb bis maximal 2008 mit Beiträgen durch die Eidgenossenschaft gerechnet werden.
- Bei den schulergänzenden Angeboten der Stadt Zug besteht derzeit bei den Sportwochen und bei der Organisation der Hausaufgabenhilfe Handlungsbedarf.
- Das bestehende Mittagstischmodell und die bestehende Form einer Freizeiteinrichtung im Schulhaus Guthirt sind veränderbar. Künftigen Entwicklungen bei den Schulzeiten kann Rechnung getragen werden.
- Mit einer Neuregelung der Elternbeiträge soll der Aufwandanteil der Stadt verringert werden.

6. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten und
- vom Zwischenbericht betreffend Schulergänzende Betreuung Kenntnis zu nehmen.

Zug, 15. April 2003

Christoph Luchsinger, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Quellen und Arbeitsgrundlagen:

- Neue Schulzeiten in der Stadt Zug, Hochschule für Wirtschaft, Martin Scherer 2000
- Familienpolitische Plattform des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, Dr. H.R. Schuppisser u.a., Januar 2001
- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung 2000 und 2001(SAKE), Bundesamt für Statistik
- Kindertagesstätten zahlen sich aus, Edition Sozialpolitik 2001, Sozialdepartement der Stadt Zürich
- Bundesgesetz und Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Betreuung
- www.horte-online.ch und entsprechende Links